

Kapitel 13

Projektelement „Die Familie“ zu „Meine Deutsche / Mein Deutscher“

Berliner Platz 2, Seite 14, Aufgabe 2

Was Sie brauchen:

- Ordner der Teilnehmer
- Schere, Kleber
- Zeitschriften/Kataloge
- Kopiervorlage „Stammbaum“

Idee/Planung

In diesem Projektelement sollen die Teilnehmer eine Familie für ihre(n) fiktiven Deutschen erfinden. Zu den einzelnen Familienmitgliedern gibt es positive wie auch negative Informationen, die im Dialog ausgetauscht werden. Den Zusammenhang bildet eine Familienfeier (zum Beispiel ein runder Geburtstag). Über dieses Ereignis wird später Tagebuch für die fiktive Figur geschrieben.

Durchführung

Einzelarbeit: Die Teilnehmer erfinden zu ihrer Deutschen / ihrem Deutschen eine Familie (mindestens zwei, maximal fünf Personen). Welchen Verwandtschaftsgrad die Personen zur/zum fiktiven Deutschen haben, ist den Teilnehmern überlassen. Die Teilnehmer zeichnen die Verwandten oder schneiden sie aus Katalogen aus und kleben sie auf den Stammbaum auf (Kopiervorlage). Zu jeder Person notieren sie drei bis fünf Informationen (mindestens eine positive, mindestens eine negative Eigenschaft). Auf jeden Fall sollte aus den Informationen das Alter der jeweiligen Person hervorgehen und es sollte deutlich werden, ob die fiktive Figur sie/ihn mag.

In Partnerarbeit stellen sich die Teilnehmer die Familien ihrer Deutschen gegenseitig mit allen Informationen vor. Die Situation soll die einer Familienfeier sein (zum Beispiel runder Geburtstag). Der Partner, der vorstellt, spielt seine eigene fiktive Figur, der andere Partner einen Gast bei der Familienfeier, der außer der fiktiven Person selbst niemanden kennt. Der Vorstellende muss bei jeder Information überlegen, ob er sie laut und deutlich weitergibt oder ob er sie lieber leise (hinter vorgehaltener Hand) mitteilt. Der andere darf auch Fragen stellen. Danach wird gewechselt.

Ein Dialog über mindestens zwei Familienmitglieder wird schriftlich fixiert.

Beispiel 1:

*B: Das ist mein Großvater. Er ist 82 Jahre alt und er kann sehr gut Schach spielen.
Ich mag ihn sehr gern.*

A: Und wer ist die Frau da drüben?

*B: Das ist meine Schwester. Sie ist 38. Ihre Pullover sind immer sehr modern und teuer.
(leise:) Und ich finde sie langweilig.*

Berliner Platz 2



Beispiel 2:

A: *Wer ist die Frau mit dem Hund?*

B: *Das ist meine Tante Monika. Die Schwester von meinem Vater. Sie ist sehr reich.*

A: *Mag sie dich?*

B: *Nein. Aber ich mag sie auch nicht. Ihre Kleider sind immer ganz schrecklich und sie lacht zu laut.*

A: *Wie alt ist sie?*

B: *Sie ist 49. Aber sie sieht aus wie 70!*

A: *Und wer ist der Mann neben ihr?*

B: *Das ist mein Onkel, ihr Mann.*

A: *Mag er dich auch nicht?*

B: *Doch, mein Onkel mag mich. Und ich ihn auch. Aber es geht ihm nicht gut.*

A: *Kein Wunder ... Was macht er?*

B: *Er arbeitet in der Firma von meiner Tante.*

Präsentation

Die Dialoge werden im Plenum vorgetragen. Dabei soll beachtet werden, was leise (hinter vorgehaltener Hand) und was laut gesprochen wird.

Der Stammbaum und die Dialoge werden anschließend im Ordner der Teilnehmer abgeheftet.

Berliner Platz 2

Kopiervorlage „Stammbaum“

